Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 45

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Seifenblasen

Die Welt ift wieder munderschön, Für alle, die da glauben: Der Duce und auch Engelland Entfenden Friedenstauben. Die Tauben fliegen in die Welt Und find zwar nicht gebraten, Doch find fie wirklich fein gespickt, Mit allerlei Traftaten.

Der Frieden mär' gesichert schon Für alle Friedensmächte, Benn Rufland nur ein einzig mal, So wie der Duce dächte. Wenn Franco und Valencia Nun auch vernünftig dächten, Und sich als Friedenstaubenpaar Nur richtig schnäbeln möchten.

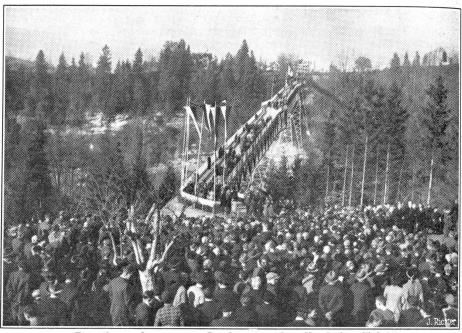
Wenn England aus der Stunde möcht' Die Konseguenzen ziehen, Und Deutschland freundlich wieder Die alten Kolonien. Wenn der Araber hielte ftill Im frommen Paläftina, Und auch der Japs sich zög' zurück Aus Tschapei, Shanghai, China.

Wenn auch die Maroffaner noch Sich freundlicher verhielten, Und nicht aus altem Raffenhaß Panislamiten spielten, Dann wär' die Welt gang wunderschön, Für alle, die da glauben, Der Duce wie auch Engelland Entfenden Friedenstauben.



Die lette Woche der herbitseffion der Bundesversammlung begann im Nationalrate mit der Differenzenbereinigung zum Finanzprogramm III. Die Zweimillionendifferenz, die zwischen Ständerat und Nationalrat bestand, wurde ungefähr in zwei Hälften geteilt. Die Subventionen für die Krankenversicherung und die Primarschule blieben auf der vom Na= tionalrat gewünschten Höhe, während die Subventionen für Gewässerkorrektionen, Aufforstungen usw. im Sinn des Ständerats gefürzt wurden, allerdings unter dem Bersprechen, daß das Nötige aus dem 35= Millionen-Rredit für Arbeitsbeschaffung ersett werde. Die Subvention an die Berufsausbildung schließlich wurde durch eisnen Kompromiß gelöst, indem man die Differenz halbierte.

So bringt das Finanzprogramm schließ=



Einweihung der grossen Brücke über das Hundwiler Tobel.

In Anwesenheit einer grossen Zuschauermenge wurde am Sonntag die Einweihung der grossen Brücke über das sog. Hundwiler Tobel vollzogen. Der St. Galler Bauvorstand Dr. Graf hielt die Festansprache. Hernach wurde die Brücke von den offiziellen Persönlichkeiten begangen. — Wir zeigen: Die grosse Brücke, die Stein mit Bruggen-St. Gallen verbindet, erfährt ihre erste Belastungsprobe durch das Publikum am Einweihungstage.

merhin rund 210 Millionen. Das Budget, me angenommen. Darauf Schluß der Sidas der Bundesrat auf Grund der natio= nalrätlichen Beschlüffe aufgestellt hatte, wird um etwa eine Million verbeffert. Das Gleichgewicht ist aller Voraussicht nach fast hergestellt. Dann begann die Eintretende= batte über den Bundesbeschluß für die "Schaffung einer eidgenöffischen Film= kammer". Einem Rückweifungsantrag Scherer-Huber wurde mit 56 gegen 55 Stimmen zugestimmt. Hierauf genehmigte der Rat eine Subvention von Fr. 2,400,000 an die Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1939, mährend die sozialistischen Anträge auf "Aenderung der Zusammensetzung der Militärgerichte und Wahl der Richter durch die Bundesversammlung" in namentlicher Abstimmung mit großem Mehr abgelehnt wurden. Endlich gelangte die gesamte Vorlage mit 91 gegen 3 Stim= men zur Annahme. Am 28. Oktober murde der dringliche Bundesbeschluß über die "Berlängerung des Fiskalnotrechtes" mit 96 gegen 44 Stimmen verabschiedet. Die Militärstrafgerichtsordnung passiert mit 103 gegen 2 kommunistische Stimmen bei Enthaltung der Sozialisten, und der Bundesbeschluß betreffend Magnahmen gegen Warenhäuser mit 94 gegen die beiden kommunistischen Stimmen, ebenfalls unter Enthaltung der Sozialisten. Endlich wird lich an Einfparungen und Einnahmen, ftatt die Borlage für neue Arbeitsbeschaffungs= die vom Bundesrat beantragten 223, im- fredite mit 132 Stimmen ohne Gegenstim- mäldefunde aus der romanischen Zeit sein.

gung und Seffion.

Im Ständerat wurde die Borlage über die "Verlängerung der einschränken-den Magnahmen betr. Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte genehmigt, wie bereits erwähnt die Differenzen mit dem Nationalrat im Finanzprogramm III beseitigt und zum Schluß die Vorlage mit 31 gegen 2 Stimmen angenommen. Hierauf richtete der Präfident warme Abschiedsworte an den scheidenden Ständerat Dietschi und dann murde Sigung und Seffion geschloffen.

An der Abgeordnetenversammlung des Eidgenössischen Sängerverseins in Olten, am 31. Oftober, wurde als Festort für das Sängerfest 1942 St. Gallen bestimmt. Im Feuer standen Aarau, St. Gallen und Bern. Im ersten Wahlgang erhielt Bern 149, St. Gallen 148 und Aarau 42 Stimmen. Aarau siel damit aus der Wahl. Im zweiten Bahlgang siegte dann St. Gallen mit 176 Stimmen, mährend auf Bern nur 163 fielen.

In der Kirche von Leutwil (Bezirk Rulm) wurden neuerdings Malereien aus dem 11. Jahrhundert entdeckt. Um schönften ift die Gestalt eines jugendlichen Chriftus, der ein Lamm in die Sohe halt. Die Malereien sollen bis heute die einzigen Ge-

In der Nacht zum 29. Oftober schlief an einem Wiefenbord an der Strage von Altstätten nach Reutte ein etwa 68jähriger betrunkener Mann ein. Wäh= rend feines Schlafes murde er feiner Brieftasche mit 1800 Franken beraubt.

In Bafel wurde wegen Einbruchs= diebstahl der 35jährige Schangnauer John Augsburger verhaftet. Während der Untersuchung stellte sich heraus, daß Augs= burger auch der Mörder des vor einigen Wochen in Zürich ermordeten Tarichauffeurs Schürmann ift.

Der in Benffeit dem 27. Oftober vermißte Segelflieger Michel Martin wurde in Bellegarde, auf frangösischen Boden, von Jägern aufgefunden. Er erlitt bei fei= nem Sturg einen Nasenbeinbruch und ei= nen doppelten Beinbruch. Martin wurde nach Genf ins Spital transportiert. Als das Flugzeug abstürzte, stürzte er aus etwa 30 Meter Höhe auf eine Tanne, die glücklicherweise den Sturz abschwächte.

In den letten Tagen murde in Chur im Bahnhofbüfett eingebrochen, wobei dem Täter mehrere tausend Franken in die Sände fielen. Auch in einem Hotel wurde eingebrochen, wobei die Täter mehrere hundert Franken in bar und Schmucksachen

erbeuteten.

Wie Neuenburger Blätter berichten, hat der fürzlich verstorbene Gemeindekassier der Gemeinde Savagnier Beruntreuungen von mehr als 150,000 Franken be-

In der Nähe von Roch efort fuhr ein Lastwagen an einen Baum. Der Lenker,

giere erlitten Quetschungen.

Infolge des starten Köhnsturmes geriet der zum Markt nach Meiringen fahrende Seilermeifter Wolf von Sarnen mit dem Motorrad über den Straßenrand und stürzte 70 Meter tief ab. Er felbst murde nur leicht verlett, während sein Mitfahrer schwer verlett ins Spital nach Sarnen verbracht werden mußte.

In Wallenstadt beging am 29. Of= tober Oberst Josef Otter seinen 70. Ge-burtstag. Er war geborener Solothurner und ging als junger Schützenoffizier in den Instructionsdienst der Infanterie. 1919 wurde ihm das Kommando der Schieß= ichulen von Wallenstadt übertragen und 1933 erfolgte sein Rücktritt. In Schützenfreisen geniekt er unbedingtes Vertrauen.

Die fath. Rirche in Berneck läft der= zeit bei der Glockengießerei in Staad die ameitarößte Glocke der Schweiz gießen. Das Gewicht des Gesamtgeläutes wird ca. 17,000 Kilogramm betragen, das der Glokte selber rund 8600 Kilogramm. Die ichwerste Glocke der Schweiz hängt im Berner Münster und hat ein Gewicht von 10.150 Kilogramm.

In Uscona ist im Alter von 70 Jah= ren Dr. jur. Frik Fleiner, von 1915 bis 1936 Professor für öffentliches Recht und Kirchenrechte in Zürich, gestorben. Vorher wirkte er an den Universitäten Basel, Heis delberg und Tübingen.

In der Thurgauischen Boltsab= stimmung vom letten Oftober murde die Vorlage über die Verkleinerung des Gro-Ben Rates von rund 150 auf 110 Mitglie= der mit 16,610 gegen 7828 Stimmen ange= nommen. Die zweite Borlage, die eine Berlängerung der Amtsdauer der fämt-



Liebesgabensendung für die Schweizer in Spanien.

Ein erneuter Grosstransport von Lebensmittel für die zufolge des spanischen gerkrieges notleidenden Schweizer ist von Bern aus nach Madrid abgegangen. Rund 40 Tonnen Lebensmittel wurden auf vier Lastwagen verfrachtet und haben ihren Weg nach dem Bestimmungsort angetreten. — Unser Bild zeigt die durch Schweizerkreuze gegen Fliegerangriffe gekennzeichneten Lastwagen vor ihrer Abfahrt beim Bundeshaus in Bern.

9775 Stimmen verworfen.

In der Nacht vom 27./28. Oftober wur-Alphonse Junot war sofort tot, drei Bassa- de der Nachtschnellzug St. Gallen-Zürich, zwischen Guntershausen und Aa= dorf durch das Querlegen eines Baum- von einem Strafenbahnwagen angefahren stammes über die Schienen, gefährdet. Der Lokomotivführer wurde von einem Privaten durch Winke mit einer elektrischen Laterne aufmerksam gemacht und es gelang ihm, rechtzeitig zu bremsen. Bei der späteren Untersuchung stellte sich heraus, daß der Retter zugleich auch der Täter war. Es handelt sich um einen an geistigen Störungen leidenden Irrenwärter.

> In Flüelen schleuderte am 27. Oftober der heftige Föhn eine schwere Granitplatte, die an einem Kranseil hing, hin und her. Der Steinhauervorarbeiter Batund murde dabei so schwer verlett, daß er im Spital verschied.

> Um 30. Oftober fand in Zürich die Endziehung der "Arba-Lotterie" statt. Der Haupttreffer, eine halbe Million Franken, entfällt auf die Losnummer 173 473; den 2. Treffer von Fr. 150 000 gewinnt die Losnummer 199 739. Fr. 100 000 erhält das Los 124 414, Fr. 50 000 die Nummer 179 259 und Franken 20 000 die Nummer 065 939. Alle Lose mit der Endzahl 9 ge= winnen Fr. 40.

Am 31. Oftober starb in Zürich im 68.

lichen öffentlichen Beamten von 3 auf 4 des Berwaltungsrates des Warenhauses Jahre vorsah, wurde mit 14,584 gegen Globus und des artistischen Institutes Orell-Füßli. Außerdem mar er als eifriger Rennstallbesiger befannt.

Auf der Badenerstraße in Zürich wurde der 81jährige Fabrifant Heinrich Pfifter und getötet.

In Dettwil glitt der Schimmel der Laborantin Elisabeth Demuth auf einer Tramschiene aus und stürzte so unglücklich, daß die Reiterin sofort tot war.



Der Regierungsrat teilt mit, daß tifta Bubian wollte die Blatte aufhalten an Stelle des verftorbenen Alt-Stadtpräfidenten hermann Lindt, als Mitglied in den Großen Rat der erste Ersahmann der G. B. G.=Bartei, Othmar Etterich, Raufmann in Bern, rückt.

In die Deutsche Patentprüfungskommis= fion für Brimarlehrer wurden wieder ge= wählt: Dr. Wilhelm Jost, Gymnafiallehrer, Bräsident Dr. Walter Schweizer, Schulinspektor, Vizepräfident, Frit Born, Inmnafiallehrer, Otto Graf, Sefretär des ber-nischen Lehrervereins, Dr. Alfred Steiner-Balzer, Gymnasiallehrer, und neu Paul Walther, Progymnafiallehrer, alle in Bern. Altersjahr Bankier Oskar Guhl, Senior- Das Rücktrittsgesuch von Dr. F. Antenen, chef der Firma Guhl & Co. und Präfident gew. Cymnafiallehrer in Biel, wird unter

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITAT AG, Marktgasse 22, Bern

nehmigt.

In den Reformierten Kirchendienst des Rantons wurde René Charles Otto Hem= meler, Pfarrer in Montana, aufgenommen.

Die Bewilligung zur Ausübung des Aerzteberufes im Kanton erhielt Dr. Teo= dor Johner, der sich in Bern niederzulaffen gedenft.

Die Notariatsprüfungen 1. Teil haben bestanden (alphabetische Reihen= folge): Bühlmann Erhard, von Rüeggis= berg, in Bern; Dahler Albert, von Sefti= gen, in Steffisburg; Grieb Ernst, von und in Burgdorf; von May Alexander, von und in Bern; Keinhard Max, von Wyßachen, in Bern.

Die Notariatsprüfungen 2. Teil haben bestanden und werden zu Notaren des Kantons Bern patentiert (alphabetische Reihenfolge), deutscher Kantonsteil: Christeller Frig, von Saanen, in Bern; Hadorn Werner, von Erlenbach, in Laterbach; Opl Walter, von und in Bern; Schärer Paul, von Obersteckholz, in Thun, und Thomet Werner, Fürsprecher, von Wohlen, in Bern; französischer Kantonsteil: Eckert Bierre, von und in Delsberg; Fresard Léon, von und in Noirmont, und Rollier Paul, von Nods, in Neuenstadt.

Die Trattandenlifte für die Wintersession des Großen Rates, die am 8. November beginnt, enthält u. a. zur ersten Beratung: 1. Geset über das Wirt= schaftsgewerbe und den Handel mit gei= stigen Getränken; 2. Gesetz über das Salzregal; dann die Frage der Verlängerung des Defretes über den Besoldungsabbau: weiter die Beschwerde gegen die Wahl ei= nes Gerichtspräsidenten im Amtsbezirk Bern. Unter den Motionen, Interpellationen und Anfragen figurieren: Einfüh= rung eines fünften Schuljahres in den Lehrerseminarien. Abwertungsgewinn der Schweiz. Nationalbank und Kapitalexporte und eine Unfrage betreffend die Revifion der Grundsteuerschatzungen.

Bu mählen find u. a.: Zwei Mitglieder den Ständerat infolge Ablaufs der Amtsdauer; der Bräfident des Bermal=

dauer; ein nichtständiger Vizepräsident und weitere 11 Mitglieder des Berwaltungsge= richtes infolge Ablauf der Amtsdauer; fünf Berl Ersatzmänner des Verwaltungsgerichtes statt. und ein Ersahmann des Obergerichtes.

In der Nacht zum 31. Oftober murde der Radfahrer Hans Muster aus Rudswil in Zollikofen durch einen Autofahrer angefahren und so schwer verlett, daß er furz darnach starb.

Am 31. Oftober, abends, gerieten in Lauperswil der Küfer Johann Hubschmied und der Mechanifer Krebs beim Jassen derart in Streit, daß der Rüfer den Mechaniker erstach. Der Täter wurde so= fort verhaftet.

Um 1. November follidierte in heim= berg ein Frutiger Auto mit einem Berner Lastwagen. Siebei wurde einer der Insaf= sen des Autos, Gemeinderatspräsident Brügger aus Frutigen, getötet.

Am 31. Oftober wurde das meteorolo= gische Observatorium auf dem Jung= fraujoch eröffnet.

In Biel murde in der Mittagszeit in einem Bureau an der Bahnhofftraße ein= gebrochen, wobei dem Täter 500 Franken in die Sände fielen.

Ein 63jähriger Mann, namens Barban, der einen schweren Handwagen über einen fteilen Weg hinaufzog, glitt dabei aus, fam unter den Wagen und erlitt einen Bruch der Wirbelfäule.

Am oberen Quai in Biel kam es in ei= nem Bactofen zu einer schweren Explosion. Etwa 20 Fensterscheiben murden zertrüm= mert, ebenso Bactofen und Ramin. Der Schaden beträgt einige 1000 Franken.

In der Nähe von Brüttelen karam= bolierten am 31. Oftober beim Borfahren zwei Bieler Autos. Von den 9 Infassen murden vier schwer verlett.

Um 30. Oktober fand die Hundertjahr= feier des Jurafsischen Lehrerseminars in Bruntrut statt. An der Feier nahmen mehr als 300 ehemalige Schüler und Freunde des Seminars teil. Direktor Virgile Moine hieß die Teilnehmer willkom= men, unter denen man den Präsidenten des bernischen Regierungsrates, Joh, die Regierungsräte Rudolf. Mouttet, Stauffer und Seematter, den Sefretar des Unterrichtsdepartementes, Kleinert, Brof. Baumaartner, Großratspräsident Strahm, den Regierungsstatthalter von Bruntrut, sowie nahlreiche weitere Persönlichkeiten des Juras bemerkte. Unterrichtsdirektor Ru= dolf schilderte die gegenwärtigen Aufga= ben der Lehrer und wies auf die Bedeutung des Unterrichtes für das Leben des Landes hin. Prof. Bourquin sprach über den ersten Direktor des Seminars, den hernorragenden Geologen Thurmann. Gesangsvorträge von Schülern des Semi= nars und ein Festlied des jurafsischen Kom= poniften Béguelin schloffen den erften Teil der Feier ab. Beim zweiten Teil der Feier wurden verschiedene Unsprachen gehalten, so von Präsident Strahm, von Regierungsrat Mouttet im Namen der bernischen Regierung, vom Stadtpräsidenten von Bruntrut, Merguin, von Henry Préfet im Namen der Kantonsschule, von Brof. Baumgartner im Namen der Universität Bern u. a. m. hierauf befichtigten die Gafte die Ausstellung von reichen fonnen.

Berdankung der geleisteten Dienste ge- tungsgerichts infolge Ablaufes der Amts- Arbeiten der Seminarschüler und die renovierten Gebäulichkeiten. 21m Abend fand die erfte Aufführung des von Professor Berlincourt verfaßten Festspieles

Todesfälle:

In Mett starb im 65. Altersjahr Alts Großrat Hermann Sahli, Amtsrichter und gewesener Landwirt in Mett. Er war eine im ganzen Seeland bekannte und geachtete Berfönlichkeit .



In der Stadtratssigung vom 5. November wurden die folgenden Traftan= den verhandelt: 1. Kläranlage für die Bewerbeschule. 2. Schülerversicherung. 3. Berwaltungsbericht, Abschnitt Schuldirektion und Motion Arnold betreffend Spielpläke. 4. Interpellation Wälti betreffend Stra-Benregifter. 5. Interpellation Wirz betreffend Straßenregister. 6. Interpellation Bogel betreffend Bemalung von Hausfaf-saden usw. durch die Nationale Front. 7. Motion Sahli betreffend Verkehrsregelung und Pfläfterung Sulgenedftraße.

Gemeinderat und Einbürgerungskomiffion beantragen dem Stadtrat die Zusicherung des Bemein debürgerrechtes an folgende Bersonen: Büchner Ernst, Deutschland; Gottesmann Moritz, staatenlos: Rahm Renée Wally Laura, Deutschl.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug laut Mitteilungen des Statistischen Amtes anfangs September 120,488 und Ende September 120,482 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 108, die der Todesfälle 88. Cheschließungen erfolgten 84. Zugezogen find 705, weggezogen 731 Personen.

Die Blaufreug=Musif Bern feierte am 30. und 31. Oftober das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes. Feier begann am Samstag mit einem gro-Ben Jubliläumskonzert in der Dreifaltigfeitsfirche, dem am Sonntagmorgen eine prächtige Morgenmusik vom Münsterturm folgte. Eine eigentliche Jubiläumsfeier fand dann noch nachmittags im Schängli statt, wo besonders der "heimatsang Niederschersi" mit seiner ausgezeichneten So-lojodserin Fridn Zehnder viel Beifall erntete.

Um 26. Oktober stürzte an der Marktgasse eine Frau vom 4. Stock über das Treppengeländer in den Liftschacht und erlag im Infelspital ihren Berletzungen. Die Frau, namens Urfer, hinterläßt ihren Batten und zwei unerwachsene Sohne.

große Aarebecken im Tierpark Dählhölgli beherbergt schon längere Zeit zwei Welse von etwa einem Meter Länge und gegen 40 Pfund Gewicht, die wider alle Erwartung gut ans Fressen gehen und prächtig gedeihen. In jungster Beit ift noch ein kleiner dazugekommen, dem man nicht ansieht, daß er in der Freiheit dereinst eine Länge von gegen drei Metern und ein Gewicht von etwa 100 Pfund nebst entsprechendem Alter hätte er-

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern Bubenbergplatz 8 - Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

ertrauen

Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohn-häusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung) Vermittlung von Bau- und **Ueberbrückungskrediten** bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.

+ Josopha Kraigher-Porges

Am Samstag den 16. Oktober haben wir auf dem Bremgartenfriedhof die irdische Hülle unserer lieben österreichischen Freundin, der Schriftstellerin Josepha Kraigher-Porges, der Erde übergeben. Die Schweiz war ihr seit vielen Jahren eine zweite Heimat geworden. Hier hat sie einst, während ihrer ersten Ehe,



Josepha Kraigher-Porges †

die ihr viele Enttäuschungen brachte, mit ihrer Tochter gelebt und in einem anregenden Kreise geistige Jugend um sich gesammelt; hier hat sie, die während den schweren Kriegsjahren in ihrem eigenen Lande mit segensreicher Liebe Werke der Fürsorge geschaffen, in der Nachkriegszeit mit Hilfe von Schweizerfrauen ein

osses Liebeswerk zur Hilfe der schwer heimgesuchten, österreichischen Frauen geleitet. Hier hat sie, auf inständiges Bitten ihrer Freunde, die sich so oft um sie geschart hatten, um ihren lebensvollen Erzählungen aus ihrer Ju-gendzeit zu lauschen, ihre drei einzigartigen, eindrucksvollen Bücher herausgegeben, von denen das erste, die Jugenderinnerungen, ein wirkliches Volksbuch geworden ist. Es handelt von ihrem bewegten Jugendleben, der Geschichte des "Finele", dieses eigenartigen, hochbegabten Kindes, die sie in lebenswarmer, überzeugender Weise schildert. Wie dieses Kind, das die Verständnislosigkeit und Härte einer Stiefmutter nicht mehr ertrug, ins Gebirge zu einem Onkel, einem alten, katholischen Pfarrer flüchtete und dort, in Maria Elend in den Kärntnerbergen, ihre erste wirkliche Heimat im Hause der einfachen "Schmiedeeltern" fand, die es zwar weder erzogen, noch zur Schule schickten, dem Kinde aber durch ihre Liebe und Güte selbst die Augen und die Sehnsucht nach Wissen und Bildung öffneten. Die eigentliche Erzieherin aber war eine einfache Frau aus dem Volke, eine Märchenerzählerin, die das aufnahmefähige Kind mit allen kärntnerischen Sagen und Märchen be-kannt machte und wie eine weise Norne im-mer ihre Lehren und Anwendungen daran knüpfte, so dass diese seltsame Frau ihr später den Stoff zu ihrem dritten Buch, die Sagen und Märchen der alten Margret, gab.

Kurz vor dem Weltkrieg ging sie eine zweite Ehe mit dem ihr geistig ebenbürtigen, feinsinnigen österreichischen Dramatiker Karl Hilm ein. (General Porges hatte sich unter dem Pseudonym Karl Hilm vor dem Krieg in Deutschland und in seiner österreichischen Heimat schon eine überzeugte Gemeinde mit seinen tiefsinnigen, symbolischen und historischen Dramen geschaffen.) Als der Ausbruch des Kriegsschreckens ihrem beschaulichen Leben in Meran, wohin sie mit ihrem Gatten gezogen war, ein jähes Ende bereitete, erkannte

Josepha, deren ganzes Wesen mitfühlende Liebe und Güte war, ihre Bestimmung als Helferin und Wohltäterin der leidenden Menschheit. Ungezählt sind die Menschen, denen sie in dieser Zeit durch ihre Opferfreudigkeit und ihre Fürsorge Segen brachte. Schon ihre ganze Erscheinung strömte Liebe aus, und alle, die diese erfahren durften, kamen sich reich beschenkt vor, auch da, wo es nur geistige Gaben waren, die sie spendete. Sie hatte auch ein tiefes, religiöses Einfühlen, spürte sich immer mit dem Göttlichen verbunden und schöpfte Kraft aus ewigen Quellen. Das bezeugt das schöne Gedicht, das sie mir einmal in mein Künstlerbuch schrieb:

Willst Du das irdische Leben recht verstehen, Musst Du zu Mensch und Tier und Pflanzen

Musst Dich am Tag- und Nächtelicht erfreuen Und selig jede Lebensregung benedeien. Doch willst Du tief zum Ewigen gelangen, Dann schliesse still die Augen Deiner Seele, Vor diesem reichen Angesicht der Erde Und suche innen alle tiefen Brunnen, Die hingegeben Dich zum heiligen Sein geleiten Und Dir Dein eigen Sein in Ewigkeiten breiten.

Sie hatte schon ihr ganzes Leben lang ihr Künstlertum, das erst spät in eigenen Werken zum Durchbruch kam, durch ihr warmes Interesse am Schaffen ihrer Künstlerfreunde, von denen sie eine ganze Anzahl besass, bekundet. So durfte ich, als sie noch zu den Besitzenden gehörte, schon vor 25 Jahren einmal einige Wochen in ihrem schönen Heim bei Wien, gegenüber dem Kalenberg zubringen, und unvergesslich ist mir dieser Aufenthalt (wir waren gleich zwei Künstlerinnen bei ihr auf Besuch!) durch die fürsorgende Liebe, mit der sie ihre Gäste betreute geblieben

Gäste betreute, geblieben.

Bis in ihre letzten Tage hat ihr tiefes Interesse an allem Hohen und Schönen nie nachgelassen. Als ich das letzte Mal mit ihr sprechen durfte, flüsterte sie mir noch zu: "Berthl, meine schönste Erinnerung ist doch Gland". Gland, das waren, vor 10 Jahren am Genfersee, zwei herrliche, strahlende Herbstwochen, mit bedeutenden Menschen aus allen Ländern und Weltteilen, die zusammengekommen waren zu einer Friedenskundgebung und Rassenverständigung. Intensiv genoss sie alle echten Friedensbestrebungen und jede völkerverbindende Arbeit. "Gross und schön war das Zusammensein", so schrieb sie mir damals von der gemeinschaftlichen Erinnerung. Nun ist ihre Seele weggezogen, in jene Heimat, in der alle Rassen und Klassen überbrückt sein werden. Die Erinnerung aber an ihr Erdenleben wird weiter dauern in dem, was sie hinterlassen hat in Worten und Taten.

Bertha Züricher.

Berichtigung.

In unserer legten Nummer wurde beim Segen des Artikels: "Zwei vergessene Bernerdichter" im Gedicht: "O Güt'ger gib mir auch den Schmerz" die Zeilenfolge verschoben. Es soll heißen:

Soll sich die Menschenbrust beklagen, Wenn Not und Kummer sie bedrängt? O nein, ich will geduldig tragen, Was auch das Schicksal mir verhängt. Und rief ein Gott mir auch hernieder: Dir blühe Maiendust und Scherz— Ich slehte: Gib mir Kosen, Lieder, Doch Güt'ger, gib mir auch den Schmerz.

Die bequemen
StrubVasanound ProthosSchuhe



Im Chlapperläubli

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's frohgemut: Ultweibersommer macht nun So manches wieder gut. Iwar dürre Blätter rascheln, Un Bäumen fahl und leer, Doch scheint die Sonne prächtig, Uls ob es Sommer wär'.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's voller Luft: Man geht nun in den Winter, Mit Frühling in der Bruft. Jft alles auch im Sterben, So stirbt's doch wunderschön, Und Alles träumt schon heute Vom Wiederauferstehn.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's voll Gemüt: Auch die Natur muß schlafen, Sonst wird sie viel zu müd'. Sie schläft jett und sie träumt jett Manch wunderschönen Traum, Der wärmt in Winterfälte Jedweden dürren Baum.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's zart und fein: Die Träume werden alle Im Lenz Blaublümelein. Sie sprießen aus der Erde, Und schweben durch den Raum Und werden weiße Blüten Im Mai auf jedem Baum.

Chlapperschlängli.

Dr Aetti erzellt es Militär= müsterli . . .

Vom hermann Mellen

Be mir Buebe üse=n=Aetti bei wölle gsprächige u hälluf gseh — es ist jedesmal nötig gsi, we mir es schlächts Gwüsse gha bei — het me-n-e nume müesse mit sir Militärzyt begle u-n ussrögle. We-n-er scho längste zu fir Töubi nume=n=0 Wacht= meifter im Landsturm ift gfi, also vo bun= deswäge het dörfe i Schatte ftah - di sufer putte Monturchnöpf hätte drum i dr Sunne beffer glänzt, grad wi Silber — so het üse=n=Aetti drum a dr Erinnerig vo dazumale, wo=n=er no het dörfe dr Chifu u dr Ma stelle, grüseli wohl gläbt. Das hei mir Buebe gwüßt u-n-e bi där "Schwechi" padt wi am Chuttefade eb er vom Müetti ghört het, es märi de nüsti no anaers nötiger 3'tüe, weder nume Militarmufterli z'verzelle u d'Buebe z'vertörle, nämlich öppe=n=einisch üser Hoseböde z'spanne . .

"E Aetti", hei mir albe füserli u uschulsdig agfange — mir si scho sei e chly schopelig Diplomate gsi — "Du hesch is scho lang nüt meh erzellt wi's im lette Widersholiger mit der g'gangesnsift. Wi ist o das gsi, wo si di hei wölle hingeregheie, mir hei's drum vergässe!"

Wohl Mähl! Das het der Aetti gmacht 3'spröchle. Er het sich nid emal d'Int gno, ds Pinssill 3'fülle für a'zsah:

"He, das ist a Sach gsi dazumale, i wett grad no einisch derby si, weder jet ist ja de i drei Jahre der Bärtu nahe, freust di nid?"

"Wohl äbe!" het der Eltist vo üs zu Uettis Freud zueg'gä, "i wett's ömo o zum Kanonierwachtmeister bringe."

Späd u Bohne hingerebige, bis de so Schwingerarme u Wachtmeisterwade hest wi der Aetti, u settigs mueß me ha bi de Kanoniere, nid nume Spatescheichli u Bohnestangli vo Aermli wi öppe di magere, bleichfüchtige Papierchrater us der Stadt, susch mari me de bi der Artillerie 3'bedure. Dir mueßt drum muffe, Buebe, grad süferli geits de bi de Kanoniere nid öppe zue u me mueß meh chönne, weder nume uf drü zelle. D'Ranonier fi di schwäre Acherroß i der Armee, u mir tue 3'acher= fahre mit de Gschütz, we alli angere nume desume gumpe wi Heuftuffle.

"Scho rächt, mir schüche das nid, Aetti, derfür hei de die vo der Artisserie o die flotteri Montur", ha=n=i gfeit. "Weder du vergissist ganz is z'säge, was mir wüsse wette: das Müsterli vo der vergratete Plochete."

"Das ist nid im lette Widerholiger passiert, dennzumale bei die Obere längste nüt me mit mir u mim bose Muul gwüßt a'sfah."

"Was, es bös Muul darf n Dienst?" ha-n-i ugläubig gfragt. es bös Muul darf me ha im

"Be me si Sach rächt macht u-no öppis meh derzue, darf me im Läbe z'Muul bruche u Rächt bhalte, o im Dienst; nume d'Nütnute hei 3'schwige o we-n=ne einisch Urächt gscheht. Bim Militär streckt's o di Chrumme u di Lahme i d'Gredi, das ist villicht ds Beste a der Trüllete u cha nüt schade. Mir hei geng no z'viel g'muset u halbläbig Mönsche uf der Wält! Deppe=n= einisch sött jede Bursch e Blät ab übercho im Läbe, es wachst no bald einisch stercheri Sut nache. Weder jet follet ihr muffe, wi das mit mir i der Refruteschuel ift gfi.

I ha z'erstmal bim Usmarsch müesse Wacht stah bi mir Kanone zuehe. Es ist e stockfisteri Nacht gsi i=n=ere Hostet inne u-n-es het gwätteret u gseuferet, was vom Himmel ahe het möge. I bi längste pflädernasse gsi, das het mir nüt usgmacht, weder ds Kanönli, wo me der Tag dervor e so blitssuber hei putt gha, das es glänzt het wi lötigs Silber, het mi turet, me=n=is scho ha mit Härdöpfused dedt gha. I ha drum ds Kanonerohr vo der Lafette ab= prost u-n-uf dr Achsle z'schärme treit, dür di ganzi Hostet düre i ds Tenn übere. Niemer het öppis gmerkt, we=n=i scho e chlei ha müesse chyche bi där Fuehr. I ha däicht, am Morge porem Appäll chönni's de geng wider 3'rüggpuggle, weder du ift der Wachtoffizier, e chli-n-e pruffische ist er gsi, cho d'Runde mache mit ere Latärne u het mi da gfeh ftah por der läre Lafette.

"Wo heit dir eui Kanone, Gander?" het mi der Oberlütnant nid übu agfahre. "Seit dir ech se la stähle? Dir sit mir e heitere Wachtposte, Gander!"

"He", ha=n=i ganz rüejige gmacht, nume=n=e chli 3'schärme ta ha=n=i das Gichüt."

"So, so", seit er druf u luegt mir stächig i d'Ouge, "dir fit mir no eine! Kennet dir eue Wachtbefähl nid besser weder e so? U we jet der Find cho wär i der Nacht u hät ech überrumplet, was hättet er de chönne mache ohni Kanone?"

,He", ha=n=i gseit, "das ift bald einisch usbfinnet. Mit der Kanone eso nach ufem

Fust ha=n=i ömu no geng jede Köbi möge bodige, fraget nume di angere vo der Bat= terie, si hei's bim lette Schwinget, wo mer z'same g'exerziert hei vor der Gasarne, erfahre."

"Es bös Muul heit er no, Kanonier Gander! We dir mit dam conntet d'Finde 3'todschlah, wär gwüß alls i der Ornig. J ha gmerkt, daß ds Wätter bim "Ober= länder" luteret u ha scho wölle säge, i heigi drum geng e so cheibe durstige Späck vo deheime, mit däm salbi me d'Mulegge gäbig i u d'Schueh derzue, ußerdäm müessi me doch o der arm Mage nachem magere Spak tröste. Ob er öppe=n=0 wölli?, du het er mir befohle:

"Dir heit die Kanone jet i zähe Minute wider ufz'montiere u das alleini, süsch gits e Bierezwänzger! Be's der Oberst gseht, heime, we me scho d'Kanone nit darf heibeit ihr vierzähe Tage nachem Dienst näh nachem Dienst. Hingäge morn zeiget

3'gewärtige."

"Bu Befehl, Herr Oberleutnant!" ha=n=i großartig gfeit u d'Abfät 3'fämeklopfet. U dernah ist das Kanönli eins-zwei wider a fim Plat gfi. I glaube geng, dem Oberlütnant ha=n=is z'verdanke, daß i du bi=n=i mattbuebe sy u=mer is nid lö la fuxe, so d'Unteroffiziersschuel cho, ömu het er mi vo da a geng guet möge u der Spack vo Mufterli vom Gichutzumetrage o nume deheime, wo-n-i-n-ihm einisch i ds Zimmer halb gloubt hei . . .

"Sho rächt, weder da muescht de no toll Find hätti einewäg nid hönne schieße u vo gleit ha, het mi nüt greut. Dessitwäge han=i de nid öppe gmeint, i dörfi bim erer= ziere u retabliere "Druckpunkt" fasse, wi das öppe-n-anger hei zum Bruch gha, die mit em dide Fulfleisch. Bar ds Bosha im Dienst nid schücht, chunnt gwuß geng guet für derby, grad wi im Läbe=n=o, u mengisch hei mer de o dörfe holeie u Freud ha, me mer üsi Sach rächt gmacht bei gha.

"Du hest is nid übel gluftig gmacht, Metti, u=n=i wett scho morn i d'Refrute= schuel grücke", ha-n-i glachet, u miner Brüeder hei 3'glyche-n-o dänkt.
"Henusode", het der Aetti gseit, "es söll

gälte, we dir ufem glyche Pfnffeholz gschnätzet sit wi-n-i, gits us euch rächti Kanoniere u villicht sogar Wachtmeister. Es föll mi nüt reue-n-ech i der Unteroffizierschuel z'wüsse u ab der Zetti z'ha demer bim mäije, das der mis Bertraue verdienet. Wele wott's probiere u mit mer

Schritt ha i der Mahd?"
"J, i, i!" hei mer all drei brüelet, nei bi Gott, der Metti foll muffe, das mir Breitmeni wi är im Dienst, me=m=er im ds

Cocos-Läuier für Gänge, Treppen, Küchen usw. Aeusserst solid, praktisch und warm Vorrätig in nur erstklassiger Qualität! einfarbig rotbord buatfarbig 4.15 3.60 3.45 60 cm breit 4.70 4.10 3.90 70 cm breit 4.80 4.60 80 cm breit 6.05 5 30 5.-90 cm breit 6.90 6.-5.75 100 cm breit 8.30 7.20 6.90 120 cm breit 10.35 9.-8.60 150 cm breit 12.40 10.30 10.80 180 cm breit 13.80 11.45 12.80 200 cm breit Verlangen Sie Muster! Bertschinger Burkhard&Cº Bern, Zeughausgasse 20